

Stellungnahme zur FdS-Veranstaltung am 11.3. in Hannover

Wie der unten dokumentierte Bericht der Referentin Jutta Ditfurth unterstreicht, hat die FdS-Veranstaltung am 11.3. in Hannover nicht der politischen Klärung und Debatte über Probleme des Antisemitismus und sog. "Querfronten" gedient, sondern ausschließlich der öffentlichen Verleumdung von Mitgliedern und Mandatsträgern der LINKEN. Der Vorwurf, dass es sich bei den inkriminierten Parteimitgliedern um "Nationalbolschewisten" handele, die "antisemitischen Dreck von sich geben", hat mit dem solidarischen Austausch von politischen Sachargumenten nichts mehr zu tun. Das niedersächsische "Forum demokratischer Sozialismus" schadet mit solchen öffentlichen Diffamierungsveranstaltungen ähnlich wie mit früheren Kampagnen gegen den angeblichen "Antisemitismus" in der LINKEN, mit dem jede Kritik an der Siedlungs- und Kriegspolitik der israelischen Regierung gleichgesetzt wird, nur dem Ansehen der Gesamtpartei.

Der Vorwurf, dass "Mitglieder des Landesvorstands Niedersachsen, des Kreisvorstandes Hannover und des Büro Dehm" die Veranstaltung "gestört" hätten und deshalb aus dem Saal geworfen werden mussten, wird - abgesehen von Mutmaßungen darüber, dass sie "am liebsten eine Schlägerei provozieren wollten" - weder durch Zitate noch durch Fakten belegt. Es sei denn, die Veranstalter betrachten Beiträge aus dem Publikum, die ihnen nicht gefallen, weil sie persönliche Verleumdungen richtig stellen, als "aufdringliche Provokation", die nicht geduldet wird.

Wenn das niedersächsische "FdS" gewählten Vorstandsmitgliedern des Landesverbandes auf seinen öffentlichen Veranstaltungen den Mund verbietet und sie gewaltsam hinauswerfen lässt, wird die Zusammenarbeit in unserer linkspluralistischen Partei grundsätzlich in Frage gestellt. Parteimitglieder sollten es sich künftig überlegen, ob sie durch ihre Teilnahme an solchen Veranstaltungen derartige Provokationen des FdS und seiner antideutschen Hilfstruppen weiter fördern möchten.

Der Landesvorstand insgesamt ist dazu aufgefordert, solche Machenschaften als parteischädlich zurückzuweisen und die betroffenen Parteimitglieder gegen öffentliche Verleumdungen zu verteidigen. Dazu liegt dem Landesvorstand ein Antrag der LAG Antikapitalistische Linke und des LAK Nahost vor, welcher auf dem letzten Landesparteitag vertagt wurde.

Meike Brunken (Mitglied der LAG Nahost)

Heino Berg (Mitglied im SprecherInnenkreis der AKL Niedersachsen)

Anlagen:

Zur Dokumentation:

<https://www.facebook.com/Aluhut.fuer.Ken.site/posts/342780955919038>

Jutta Ditfurth

Rappelvolle Veranstaltung gegen Völkische Bewegung und Querfront in Hannover
"Friedenswinter"- und Dehm-Anhänger drehten durch und wurden des Saals verwiesen

Mehr als 200 Leute heute (11.3.2015) im UJZ Korn in Hannover, sie standen noch die Treppen runter. Thema: »EndGame: this is not a love song! - Moderner Antisemitismus, Querfront und völkische Bewegung«. Sebastian Bertram begrüßte, Christiane Agu und ich hielten Referate. Trotz des vollen Saals und der Enge große Aufmerksamkeit beim Publikum. Mit Beginn der Diskussion wurden die Störer aus der Linkspartei-Fraktion um Diether Dehm immer lauter, darunter Mitglieder des Landesvorstands Niedersachsen und des Kreisvorstandes Hannover und dem Büro Dehm. Ich kann mich nicht erinnern, dass jemals zuvor Mitglieder der Linkspartei sich so aufführten und schließlich von geduldigen aber beharrlichen Antifa-Ordner rausgeworfen werden mussten. Schätzungsweise 12-20 Störer, die immer wieder anfangen. Am liebsten hätten sie noch eine Schlägerei provoziert – wenn man inhaltlich so schlecht dasteht wie die Dehm-Fraktion, fällt einem wohl nichts mehr ein. Aber die Ordner blieben cool. Die Störer waren hyperaggressiv, aufdringlich und laut. Und sie logen. Einer behauptete, bei der Friedenswinter-Demo in Berlin (Dez. 2014) habe Ken Jebsen nicht gesprochen (aber wir wissen ja, es gibt Fotos und Zeitungsberichte, die ihn auch Arm in Arm mit Dehm zeigen). Ich halte diese nationale Fraktion, die mit Antisemiten paktiert, sofern sie nicht gleich selbst antisemitischen Dreck von sich gibt ("Gaza ist das Warschauer Ghetto") nicht mehr für Linke. Es sind Nationalbolschewisten.

Nach der Veranstaltung wurden andere Linkspartei-Mitglieder noch von diesen Leuten belästigt, man lese die FB-Beiträge von Dorothee Menzner.

Ich bedanke mich herzlich bei den Gastgebern vom Forum Demokratischer Sozialisten, die beharrlich das Thema anpacken, den Leuten vom UJZ Korn (wo ich während der Kämpfe gegen das AKW Grohnde 1977 zum ersten Mal war), allen die aufgebaut und mitgeholfen haben, Christiane Agu für ihr sehr gutes Referat und Patrik Velicka für das schöne Plakat und Leonie für die Kästebrote.

Solche Veranstaltungen müssten viel öfter stattfinden, auch in anderen Städten, nicht nur in Hannover, München, Hamburg und Frankfurt! Wir haben dieses Jahr noch einiges vor uns!